

dafür, dass der Dichter unseres Drama's in der Gegend, wo jener gesprochen ward, seine Heimath hatte und für ein Publikum schrieb, das der volksthümlichen Sprache mächtig und mit dieser Gattung von Poesie vertraut war. Damit wollen wir aber keineswegs die Untersuchung der Verfasserschaft unseres Stücks beginnen: wir müssen sie vielmehr vor der Hand noch ablehnen und beschränken uns darauf den Leser zu warnen die vorher erwähnte Schilderung des Kampfes der einheimischen Fürsten mit den Muhammedanischen Eindringlingen in dem Sinne auszubeuten, als ob die Abfassung unseres Drama's in jene Periode der Indischen Geschichte zu versetzen sei. Schon die Sprache beweist unwiderlegbar das Voreilige eines solchen Urtheils: denn das Apabhramsa des 4ten Akts steht dem Hauptprakrit weit näher und ist unvermischter als die Sprache Pingala's. Ueberhaupt muss das Apabhramsa für die äusserste Gränzscheide des reinen Sanskrit-Elements gelten und eben darum heisst dieser Dialekt vorzugsweise der *verdorbene* (अपभ्रंश). Zur Charakteristik desselben citirt *Rawikara* in der Vorrede seines Kommentars des Prakrit-Pingala folgende Verse:

प्राकृता नाम देवीवाक्त्तद्वा प्राकृतं विदुः ।

अपभ्रष्टा च या तस्मात्साय्यपभ्रंशसंज्ञिका ।

तिङ्न्ते च सुबन्ते च समासे तद्धिते ऽपि च ।

प्राकृतादल्पभेदैव अपभ्रष्टा प्रकीर्तिता ॥

देशभाषां तथा केचिदपभ्रंशं विडुर्बुधाः ।

संस्कृते प्राकृते वापि रूपसूत्रानुरोधतः ॥

अपभ्रंशः स विज्ञेयो भाषायां यत्र लौकिकी ॥